



Kloster Knechtsteden

Förderverein für das Missionshaus Knechtsteden e.V.

Wir gratulieren! **125 Jahre Spiritaner in Knechtsteden !!!**

Im Jahr 2020 waren die Spiritaner 125 Jahre in Knechtsteden. Dies möchten wir vom Förderverein für das Missionshaus Knechtsteden e.V. zum Anlass nehmen, um zu gratulieren und um Rückschau zu halten.

1. Gründung der ersten deutschen Provinz im Jahr 1863.

Bereits im Jahr **1863** eröffneten die Spiritaner ihre erste Niederlassung in Deutschland, nämlich in Kaiserswerth. Dort übernahmen sie, unter Leitung des ersten Oberen, Pater Franz Locher CSSp, ein Priester-Eremitenhaus.

Im Jahr **1864** übernahmen die Spiritaner dann die Klöster Marienstatt und Marienthal (Sieg), wo Noviziat und Scholastika errichtet wurden.

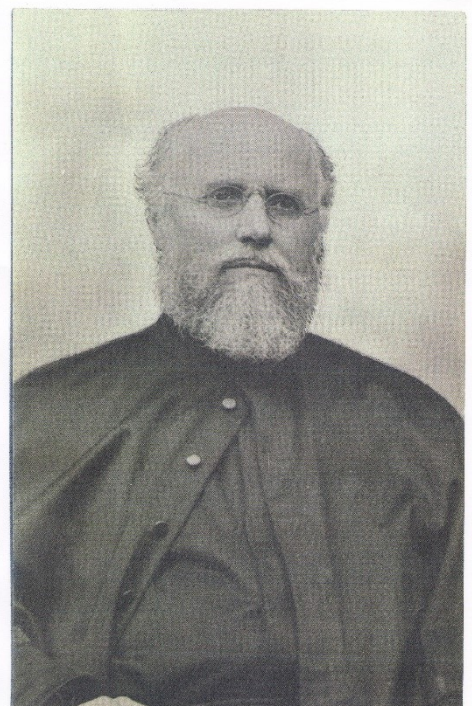
Das rasche Ende dieser ersten Deutschen Ordensprovinz kam im Jahr **1873** durch die „Verbannung“ bei dem sog. **Kulturkampf**. Im Rahmen dieses Konflikts zwischen dem preußischen Staat und der Kirche wurden auf Grundlage des Jesuitengesetzes vom 04.07.1872 die Spiritaner als jesuitenverwandter Orden aus Deutschland verwiesen. Das Ende der ersten deutschen Provinz.

2. Pater Acker und die Neugründung in Knechtsteden.

Wesentliche Leitfigur dieser zweiten Neugründung in Deutschland war der Spiritaner **Pater Amandus Acker CSSp** (* 24. April 1848 in Weyersheim im Unterelsaß; † 30. März 1923 in Knechtsteden) – der Wiederbegründer der deutschen Spiritanerprovinz.

Pater Acker erkämpfte die Rückkehr der im Kulturkampf als „jesuitenverwandt“ ausgewiesenen Spiritaner, Redemptoristen und Lazaristen / Vinzentiner nach Deutschland.

Er leitete die deutsche Ordensprovinz bis 1919.
Verstorben ist er am Karfreitag des Jahres 1923.



Bei einem **Brand im Jahre 1869** wurde das Kloster zerstört. Zu dieser Zeit gab es in Knechtsteden keine Ordensgemeinschaft mehr. Das Kloster war verlassen, da die Prämonstratenser durch die Säkularisierung im Jahre 1802 aus Knechtsteden vertrieben wurden. Kloster und Kirche wurden durch ein Dekret Napoleons I. aufgehoben und beschlagnahmt. Das war das Ende der jahrhundertlangen Prämonstratenserzeit in Knechtsteden.

Es waren Bürger des Umlandes von Knechtsteden, vor allem aus Köln und Neuss, die es schafften, bis zum Jahr **1890** die Basilika wiederaufzubauen.

Wie wir in der letzten Ausgabe der Spiritanernachrichten berichtet haben, war die treibende Kraft dieses Wiederaufbaus der Kirche Anton Scheben, der im Jahre **1879** in Köln und Neuss die Gründung von Vereinen zum Wiederaufbau der Knechtstedener Kirche vorantrieb. Das Kloster lag aber zu diesem Zeitpunkt als Brandruine brach – ohne eine Ordensgemeinschaft.

3. Die gesetzlichen Grundlagen im Jahr 1894.

Die Spiritaner entschlossen sich, nach dem Kulturkampf einen zweiten Anlauf zu wagen, um in Deutschland eine Niederlassung zu gründen.

Pater Acker wurde beauftragt, die Grundlage hierfür zu schaffen, nämlich die Aufhebung des Jesuitengesetzes und dem damit verbundenen Verbot der Spiritaner in Deutschland.

Pater Acker reiste zunächst im Januar 1894 nach Köln zum damaligen Erzbischof Philippus Krementz. Dieser sicherte Pater Acker zu, die Spiritaner zu unterstützen und die Rückkehr nach Deutschland zu befürworten.

Mit einem erzbischöflichen Empfehlungsschreiben reiste Pater Acker nach Berlin, um die politischen Weichen für die Abschaffung des Jesuitengesetzes zu stellen.

Er führte in Berlin viele Gespräche mit politischen Entscheidern. Und dann geschah das, was ursprünglich unmöglich erschien:

Am **01.02.1894** stimmt der **Reichstag** und am **09.06.1894** der **Bundesrat** dem Antrag auf Rückkehr der Spiritaner nach Deutschland zu.

Die Spiritaner wurden nicht mehr als eine jesuitenverwandte Kongregation angesehen. Die politische und rechtliche Grundlage für die Rückkehr nach Deutschland war gelegt, vor allem durch das Verhandlungsgeschick von Pater Acker.

4. Der Kauf Knechtstedens im Jahr 1895.

Nun ging es darum, einen neuen Ort für eine Niederlassung zu suchen. Angedacht war zunächst die Gründung einer Niederlassung im Elsaß, der Geburtsregion von Pater Libermann, dem ersten Ordensoberen. Man entschied aber, in der damaligen „preußischen Rheinprovinz“, im Rheinland, einen geeigneten Ort zu suchen.

Pater Krämer, ein geborener Rheinländer, wurde beauftragt, einen geeigneten Ort im Rheinland zu finden. Er kehrt bei seiner „Suchmission“ bei einer Bonner Familie ein, wo er beim Essen von seinem Auftrag berichtete. Ein Dienstmädchen der Familie hörte das Gespräch mit. Es stammte aus Dormagen und erinnerte sich an das abgebrannte Kloster Knechtsteden und stellte dann den Kontakt zu ihrem Heimatpfarrer her. Nur so fiel das Augenmerk auf Knechtsteden – dank einer Frau!

Die Brandruine Knechtsteden gehörte im Jahr 1894 der Stadt Köln, der Armenverwaltung, die vor dem Brand des Jahres 1869 in Knechtsteden eine sog. „Irrenanstalt“ errichten wollte.

Pater Acker wurde beauftragt, sich um den Erwerb Knechtstedens zu kümmern. Am **23.10.1894** wurde er zum ersten **Provinzial** der deutschen Ordensprovinz ernannt.

Nun begannen aber erst die Probleme bei der Neugründung Knechtstedens.

Zunächst mussten bürokratische Fragen geklärt werden. Die Zustimmung des preußischen Kultusministers und des Innenministers mussten eingeholt werden.

Am **12.02.1895** wurde die **Genehmigung des „Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten“** erteilt.

Die Zustimmung des Regierungspräsidenten von Düsseldorf erfolgte am 25.02.1895.

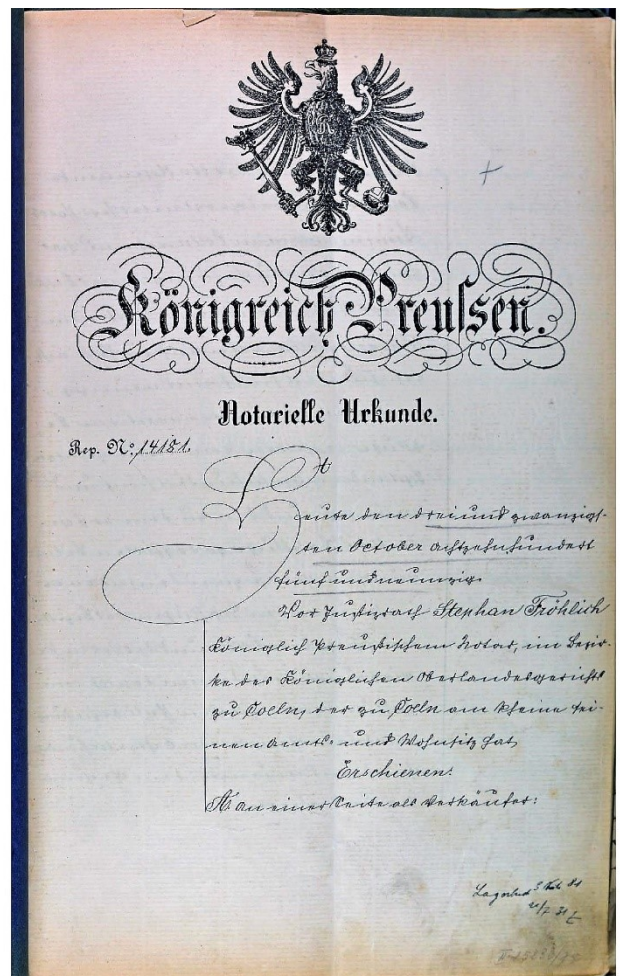
Nun mussten kaufvertragliche Dinge geregelt werden. Die Stadt Köln musste dem Verkauf Knechtstedens zustimmen. Es wird berichtet, dass die Stadt schon mehrfach den Verkauf Knechtstedens an eine Ordensgemeinschaft abgelehnt hatte. Es standen also schwierige Verhandlungen für Pater Acker an.

Nach langen Verhandlungen einigte er sich mit Vertretern der Stadt darauf, den Spiritanern 180 Morgen Land zu einem Preis von 180 000 Mark zu verkaufen.

Jetzt musste aber noch der Kölner Stadtrat dem Verkauf zustimmen. Die **Kölner Stadtverordnetenversammlung** stimmte dem Verkauf am **11.07.1895** zu.

Jetzt musste der **Kaufvertrag** unterzeichnet werden. U.a., weil die Spiritaner im Jahr 1895 als französische Kongregation in Deutschland noch nicht „rechtsfähig“ waren, fungierte der Kölner Erzbischof als Treuhänder.

Philippus Kardinal Kremenz, Erzbischof von Köln, kaufte Knechtsteden für die Spiritaner und unterzeichnete am **23.10.1895** vor dem Kölner Notar Stephan Fröhlich den Kaufvertrag. Das Foto zeigt die erste Seite des Kaufvertrags.



Pater Acker erhielt vom Kölner Erzbischof die Vollmacht, Knechtsteden als Ordensniederlassung aufzubauen.

5. Der Wiederaufbau beginnt.

Diesen Neuanfang nahmen der Kölner und Neusser Reparaturverein zum Anlass, sich am **24.07.1895** zu einem gemeinsamen Verein zusammenzuschließen, dem "**Verein für das Missionshaus Knechtsteden**". Der Verein unterstützte die Spiritaner bis zum ersten Weltkrieg beim Wiederaufbau des Klosters. Wieder waren es die Bürger des Rheinlandes, die mithalfen, aus den Ruinen das Kloster Knechtsteden neu entstehen zu lassen. In dieser Tradition steht auch der heutige Förderverein für das Missionshaus Knechtsteden e.V. .

So waren die Grundlagen geschaffen und der Wiederaufbau begann.

Schon am **01.10.1895** zog **Pater Acker** zusammen mit **Bruder Marie-Bernard** in Knechtsteden ein. Über der heutigen Sakramentskapelle wurden die ersten Zimmer hergerichtet und man machte sich an den Wiederaufbau des Klosters.

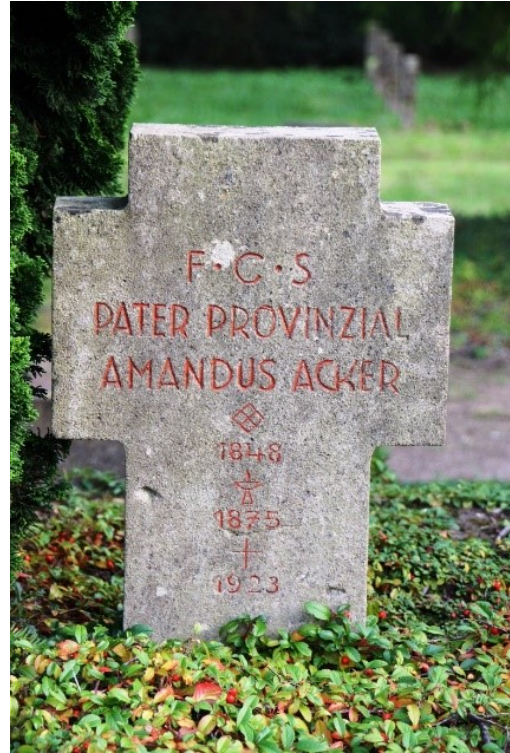


Am **02.05.1896** wurde durch den Kölner Erzbischof Philippus Krementz das **Missionshaus** feierlich eingeweiht. Es wird berichtet, dass sich zur Einweihung 3000 Menschen in und um die Basilika versammelt hatten. Am **25.04.1897** folgte die **erste Bischofsweihe** in Knechtsteden, die Weihe von Emil August Allgeyer CSSp.

Nun folgte der weitere Ausbau Knechtstedens zu einem Ausbildungszentrum für Missionare: 1898 wurde das Brüdernoviziat eröffnet. 1901 wurden die Schulräume im ehemaligen Prälaturgebäude durch den Erzbischof von Köln, Hubertus Simar eingeweiht. 1905 wurde ein Priesterseminar eröffnet.

Von Knechtsteden aus wurde bis 1914 noch vier weitere Häuser/Niederlassungen gegründet:

die Missionsschulen in Zabern-Elsaß (1900) und Broich bei Aachen (1905), das Klerikernoviziat in Neuscheuern-Lothringen (1904) und ein Erholungsheim (später Noviziat) in Heimbach in der Eifel (1914).



An einem Karfreitag, am 30. März 1923, verstarb Pater Acker in Knechtsteden.

Sein **Grab** befindet sich auf dem Klosterfriedhof in Knechtsteden, direkt neben der linken Treppe. Zu seinen Ehren wurde **1931** eine **Glocke** der Knechtstedener Basilika »Amandus« genannt.

Die Amandus-Glocke trägt auf der Schulter die Umschrift:

DEVVS OMNIA HOMO NIHIL SOLI DEO HONOR ET GLORIA
(Gott ist alles, der Mensch ist nichts, Gott allein Ehre und Preis).

Die Umschrift auf dem Hals lautet:

*+ AMANDE + CLAVSTRA NOBILIA HAEC FORTI VOLVNTATE EX RVINIS
RESTAVRATA TVERE / PRAESVL NOMINE PAR FELICITER GESSIT + DEI
HONORE FERVENS: IN PACE QVIESCIT*

(Amandus, schütze dies altehrwürdige Kloster, das starker Wille aus Trümmern wiederaufgebaut. Glühend für Gottes Ehre, hat das Werk vollbracht der Vorsteher, der deinen Namen trug: er ruht in Frieden.).

Pater Erwin Wiesler CSSp hat in einem Bericht für die Zeitschrift Kontinente im Jahr 2002 geschrieben:

„Wenn die Sakristane die Glocken in der richtigen Reihenfolge einschalten, erklingt zuerst die Amandusglocke. Sie besingt mit ihrem Klang, dass Pater Acker wirklich ein "Amandus" ist: Einer, den man lieben muss.“

Dem ist nichts hinzuzufügen.

Stephan Großsteinbeck
für den Förderverein für das Missionshaus Knechtsteden e.V.